

Kämpfer für den Sozialismus erziehen

Vom Umtausch der Parteidokumente im Rat des Kreises Bad Freienwalde

Ende November fand in der Grundorganisation beim Rat des Kreises Bad Freienwalde die erste außerordentliche Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente statt. In einer Parteiorganisation beim Staatsapparat, darüber waren sich die Genossen klar, mußte dabei im Mittelpunkt die kritische Einschätzung der Aktivität und Prinzipienfestigkeit eines jeden Genossen stehen. Die Genossen mußten sich die Frage vorlegen, ob ihre Arbeit, die eigenen Gedanken und Taten, bereits in Übereinstimmung stehen mit der Programatischen Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht. In dieser wird bekanntlich eine höhere Qualität der Arbeit der staatlichen Organe gefordert, die sich vor allem in einer qualifizierteren und strafferen Leitung mit klaren Weisungen auszudrücken hat. Klare Ordnung, Festlegung der Verantwortlichkeit, hohe Disziplin bei der Durchführung der Beschlüsse und Entwicklung der Initiative und Mitarbeit der Bevölkerung, das sind die Hauptmerkmale für die Arbeit des Staatsapparates.

Die Parteileitung beim Rat des Kreises Bad Freienwalde hatte beschlossen, daß zur Vorbereitung der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung in den Parteigruppen über die Arbeit eines jeden Mitgliedes in seinem Beisein gesprochen wird. Die Genossen der Leitung waren zu diesem Beschluß gekommen, weil sie erreichen wollten, daß sich die ersten Diskussionen und Auseinandersetzungen mit den einzelnen Genossen möglichst in enger Beziehung zu seiner Arbeit bereits in den Parteigruppen entwickeln sollten. Für diese Parteiorganisation war das eine sehr nützliche Sache. Schon in der Vorbereitung auf die erste Mitgliederversammlung gab es einen Aufschwung im innerparteilichen Leben, und die Probleme der Parteierziehung spielten dabei eine große Rolle.

In der Mitgliederversammlung wurde diese Linie beibehalten. Der Kreis Bad

Freienwalde ist ein landwirtschaftlicher Kreis. Die Genossen stellten darum richtig die Frage so, daß die Qualität ihrer staatlichen Arbeit in erster Linie an den Fortschritten gemessen werden muß, die bei der Steigerung der Marktproduktion, der Entwicklung der genossenschaftlichen Arbeit in den LPG und der Entfaltung der sozialistischen Demokratie in den Dörfern erzielt wird. Dabei wurde die Arbeit der Genossen kritisch eingeschätzt.

Im ländlichen Bauwesen ist man im Kreis gut vorangekommen, weil sich die Parteigruppe regelmäßig mit der Arbeit der einzelnen Genossen beschäftigte. Die Ergebnisse, das zeigte die Diskussion, könnten aber noch besser sein, wenn sich die Parteigruppe auch darum gekümmert hätte, was von seiten der Mitarbeiter des Kreisbauamtes für die Kaderqualifizierung im Bauwesen getan wurde. Die Staatsratserklärung fordert ausdrücklich, daß die Entwicklung der schöpferischen Kräfte, ihre Qualifizierung und Einbeziehung bei der Lösung unserer Aufgaben kein Lippenbekenntnis sein darf, sondern lebendige Praxis werden muß. Die Diskussion über diesen Punkt half nicht nur den Genossen des Kreisbauamtes, sondern auch der Parteigruppe der Plankommission und anderen, wo ähnliche Schwächen in der Arbeit zu verzeichnen waren.

komplizierter war schon die Auseinandersetzung mit den Genossen der Parteigruppe Finanzen. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie erziehen wir die Genossen und parteilosen Kollegen im Staatsapparat zu konsequenten Kämpfern für den Sieg des Sozialismus. Hier war die Erziehung der Genossen zur Prinzipienfestigkeit und Parteitreu in der Vergangenheit vernachlässigt worden. Die Genossen hatten es mit den Normen des Parteilebens nicht sehr ernst genommen. Dem Stagnieren des Lebens in ihrer Parteigruppe folgte notwendigerweise das Versagen in der politischen Wachsamkeit. Die Parteigruppe konnte unter diesen